



Züchtung und Wetter haben grossen Einfluss

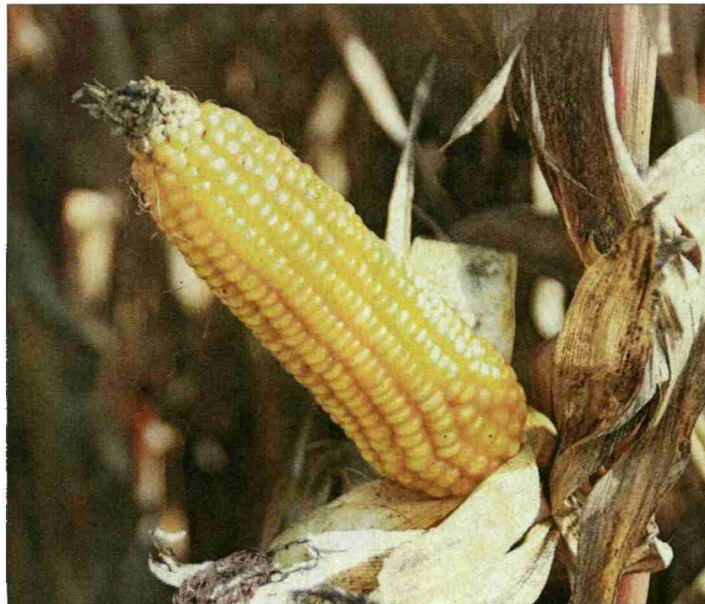
Deutschschweizer UFA-Maistag / Der Maisanbau, die Restpflanzenverdaulichkeit und Anforderungen an die Maiszucht standen im Fokus.

WÜFLINGEN ■ «Ohne Züchtung würde es bei uns keinen Maisanbau geben», hielt Albert Gysin von UFA-Samen bei der Eröffnung des diesjährigen Maistages Mitte Januar in Wülflingen ZH fest. Doch nicht nur die Züchtung allein, sondern auch das Wetter beeinträchtigt den Ertrag der wertvollen Maispflanze. «Wir starteten mit 20 cm Schnee am 28. Oktober 2012 in einen nassen und 6 Monate langen Winter, was unter vielfach schwierigen Bedingungen eine eher späte Aussaat im Frühling 2013 ermöglichte. Schlussendlich führte dies zu einer späten Ernte mit eher mittleren Erträgen», fasste er zusammen.

Erste Versuche mit Multikopter

Albert Gysin zog auch eine erste Bilanz zum Einsatz des Multikopters für das Ausbringen von Optikugeln zur biologischen Bekämpfung des Maiszünslers. Diese kleinen Kugeln bestehen aus Maisstärke und enthalten Schlupfwespen, die dann die Maiszünslarven bekämpfen. In der Schweiz kam dieser ferngesteuerte Kleinspezialhelikopter auf rund 150 Hektaren zum Einsatz. In Deutschland und Frankreich, wo die Technologie ebenfalls auf Interesse stösst, waren es je 50 Hektaren.

Innerhalb der UFA-Samen-Standorte sind beachtliche Investitionen getätigt worden oder noch geplant, um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern. «Wir werden am Standort Wülflingen auch ein neues Kom-



Mais gilt als energiereiches Grundfutter.

Bild Roland Müller,

petenzzentrum für Bienen aufbauen», kündigte Gysin an.

Auf tiefe Erträge folgen niedrige Lagerbestände

Hinsichtlich der Versorgungslage beim Saatmais stellt man als Folge der eher tiefen Erträge niedrige Lagerbestände fest, obwohl in der Schweiz die Anbaufläche um 10 auf 210 Hektaren erhöht wurde. «Bis am 20. Dezember waren noch nicht alle Felder geerntet», führte Albert

Gysin aus. Die späte Ernte führte aber auch zu einer Verzögerung bei der Saatgutbereitung.

Die Aussaat von noch vorhandenem letztjährigen Maissaatgut, das mit Cruiser oder Poncho gegen Drahtwürmer gebeizt worden ist, ist seit dem 1. Dezember untersagt. Das BLW hat

auch ein striktes Verkaufsverbot von Restposten erlassen. Mais im Grundfutter in der Rindviehhaltung ist sehr energie- und nährstoffreich, wobei der Kolben und die Restpflanze unterschiedliche Strukturen aufweisen. Das Rind ist dabei mit seinem komplizierten, aber sehr effizienten Verdauungssystem in der Lage, einen grossen Anteil des Futters - in diesem Fall der Maispflanze - zu verwerten.

Sortenwahl spielt eine entscheidende Rolle

Für Roger Bolt vom Strickhof sind die Überlegungen zur Sortenwahl von grosser Bedeutung, indem man sich an Faktoren wie Reifegruppe und TS-Ertrag orientiert. Stärke- und Energiegehalt und die Verdaulichkeit



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 10
Fläche: 34'108 mm²

sollen in die Sortenwahl miteinbezogen werden, ebenso Resistenzen gegen Beulenbrand und Helmithosporium. «Es ist ein weiter Weg mit vielen Hürden, bis aus dem ausgesäten Mais Milch oder Fleisch wird. Deshalb ist für eine optimale Silage mit hohem Futterwert der Erntezeitpunkt und eine gute Herstellungspraxis von Silagen bestmöglich zu kombinieren.

Die Züchtung ist das eine, die Witterung das andere

Frank Loeff aus Buxtehude (D) ist bei Pioneer, einem der grössten Maiszüchter, angestellt. «Bei uns ist die Züchtung neuer Sorten das eine, die Witterung aber das andere», hielt er fest. Eine Silage müsse hohe Stärkegehalte und Verdaulichkeit aufweisen. Zudem muss sie für das Tier schmackhaft und gesund sein.

Mit einem gesunden Pflanzenbestand soll eine hohe Silierfähigkeit im Zentrum stehen, wobei sehr hohe und stabile Gesamttrockenmasseerträge durch eine sichere Abreife angestrebt werden müssen. «Nur mit einer standortgerechten, ideal an die Fruchtfolge angepassten Sortenwahl lässt sich dies umsetzen.» Dass dies nicht einfach ist, zeigte der Maiszüchter mit dem Hinweis auf das Zusammenspiel zwischen Gras- und Maissilage auf.

Roland Müller